

WEBINAR „BEDARFSERMITTLUNGSSINSTRUMENTE“ HERSTELLEN DER AUDIO-VERBINDUNG

- Sie haben zwei Möglichkeiten, die Audioverbindung zu starten: per Telefon oder über die Audioausgabe Ihres Computers.
- **Audioverbindung per Telefon:** Klicken Sie auf das Hörersymbol. Klicken Sie nun „Ich rufe an“ an. Ihnen werden nun die Einwahlnummer, der Zugriffscode und die Teilnehmer-ID angezeigt, die Sie benötigen.
- **Audioverbindung per Computer:** Die Verbindung wird sofort hergestellt. Wir empfehlen Ihnen, möglichst Kopfhörer oder angeschlossene Lautsprecher zu verwenden. (Sollte keine Verbindung hergestellt werden, klicken Sie unten auf das Hörersymbol. Klicken Sie „Über Computer anrufen“ an. Die Verbindung wird nun hergestellt.)

BEDARFSERMITTLUNGSTRUMENTE

Dr. Florian Steinmüller

Projekt Umsetzungsbegleitung BTHG
Deutscher Verein für öffentliche und private Fürsorge e.V.

5. September 2019

Gefördert durch:



aufgrund eines Beschlusses
des Deutschen Bundestages

In Trägerschaft von:



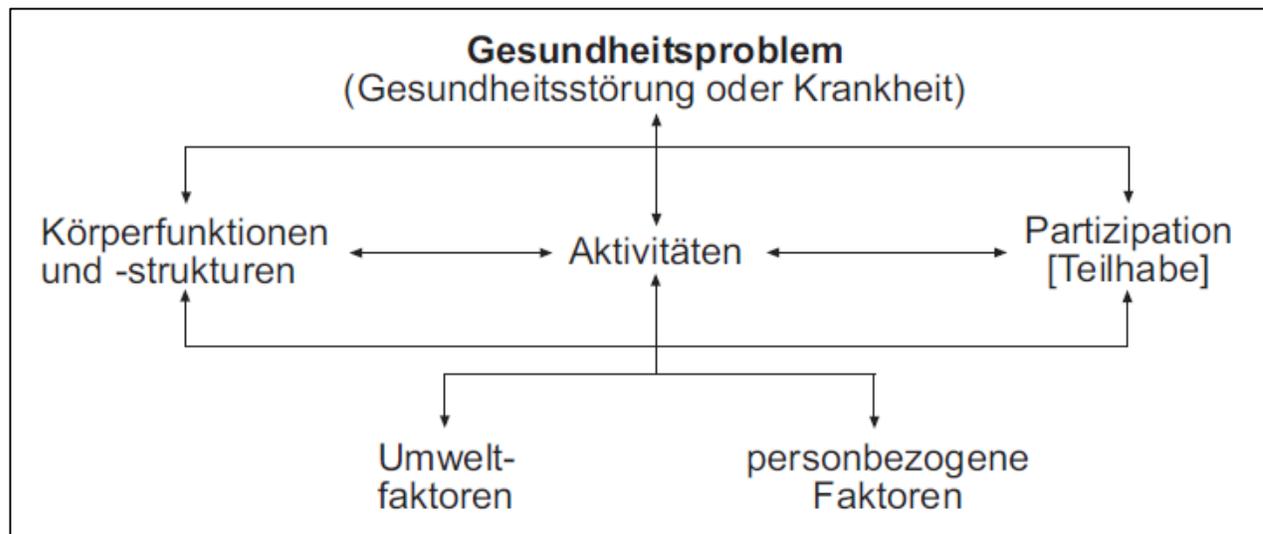
BEDARFSERMITTLUNGSMETHODEN VORGABEN DES BTHG (1/2)

- § 13 SGB IX Instrumente zur Ermittlung des Rehabilitationsbedarfs (seit 1. Januar 2018)
 - gilt für alle Rehabilitationsträger
 - Rehabilitationsträger verwenden systematische Arbeitsprozesse und standardisierte Arbeitsmittel (Instrumente) zur einheitlichen und überprüfbaren Ermittlung des individuellen Rehabedarfs
 - Instrumente sollen den von den Rehabilitationsträgern vereinbarten Grundsätzen für Instrumente zur Bedarfsermittlung entsprechen
 - BAR: Gemeinsame Empfehlung Reha-Prozess (Februar 2019)
 - Instrumente gewährleisten eine individuelle und funktionsbezogene Bedarfsermittlung und sichern die Dokumentation und Nachprüfbarkeit der Bedarfsermittlung

BEDARFSERMITTLUNGSINSTRUMENTE

VORGABEN DES BTHG (2/2)

- § 118 SGB IX n.F. Instrumente der Bedarfsermittlung (seit 1. Januar 2018 und bis Ende 2019: § 142 SGB XII)
 - gilt für die Träger der Eingliederungshilfe (SGB IX)
 - Ermittlung des individuellen Bedarfs muss durch ein Instrument erfolgen, das sich an der ICF orientiert
 - Instrument hat die Beschreibung einer nicht nur vorübergehenden Beeinträchtigung der Aktivität und Teilhabe in neun Lebensbereichen vorzusehen

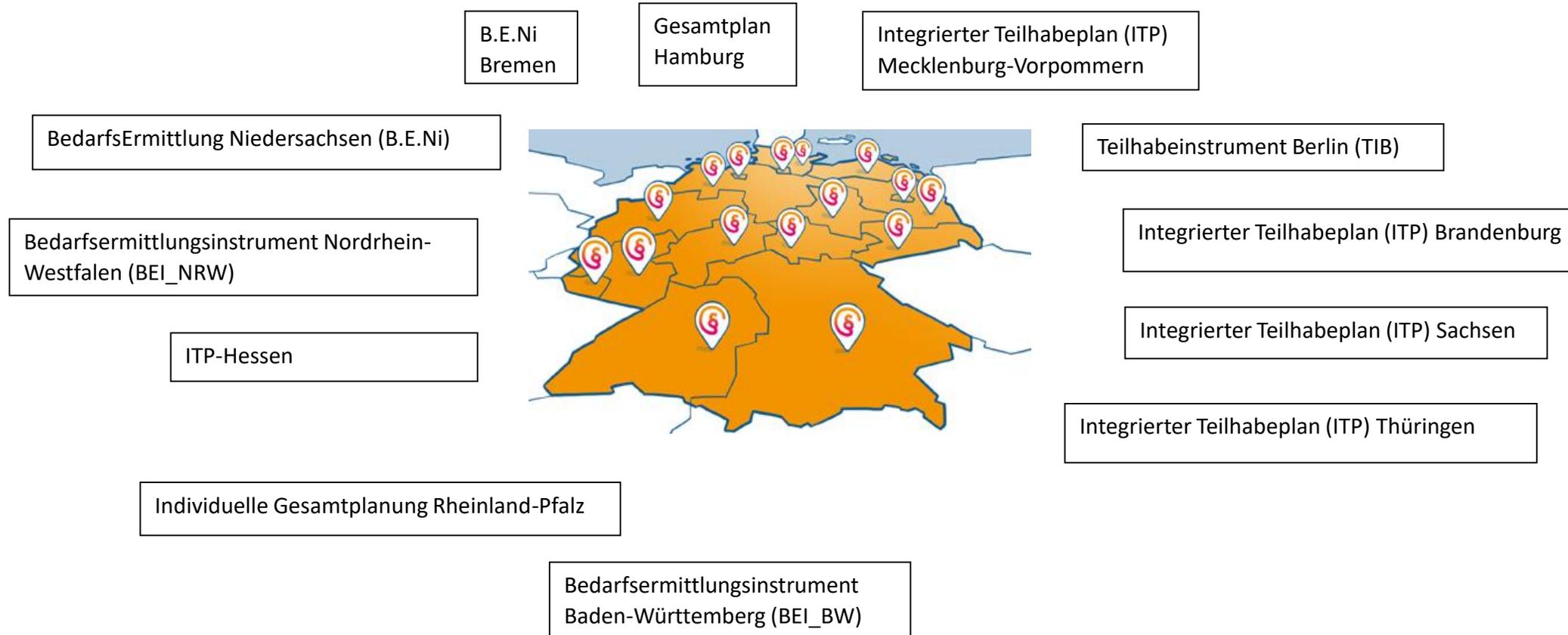


Wechselwirkungen zwischen den Komponenten der ICF. Quelle: WHO 2005: 23.

BEDARFSERMITTLUNGSMETHODEN FRAGERUNDE

Meine Frage lautet: ... ?

BEDARFSERMITTLUNGSMETHODEN ÜBERBLICK



BEDARFSERMITTLUNGSMETHODEN

AUFBAU

- Basisbogen: Abfrage personenbezogener Daten, u.a.
 - medizinische Aspekte
 - bisherige Inanspruchnahme von Leistungen
 - Benennung der Person des Vertrauens
 - Bezugnahme auf Erstberatung
 - Dokumentation der Partizipation der leistungsberechtigten Person
- Dialog-, Gesprächs- bzw. Erhebungsbogen

BEDARFSERMITTLUNGSMETHODEN BADEN-WÜRTTEMBERG: BEI_BW

- Erfassung der Teilhabe in den neun Lebensbereichen der ICF in einer zusammenfassenden Tabelle:

VI.) Auswertung und zusammenfassende Darstellung zur Teilhabe in den Lebensbereichen			
Die Auswertung ist das Ergebnis eines Dialogs von Menschen mit Behinderung und Fachkräften. Die Sichtweise der betroffenen Person muss insbesondere bei abweichenden Auffassungen als solche erkennbar sein.			
Teilhabe in den Lebensbereichen	In diesen Lebensbereichen möchte ich mich einbringen, (mit-) machen und einbezogen sein.	Förderfaktoren wirken und/oder Barrieren sind beseitigt, Teilhabe ist gegeben	Keine Förderfaktoren vorhanden und/oder Barrieren wirken, Teilhabe ist nicht gegeben
(Zutreffendes bitte ankreuzen)			
1. Lernen und Wissensanwendung			
2. Allgemeine Aufgaben und Anforderungen			
3. Kommunikation			
4. Mobilität			
5. Selbstversorgung			
6. Häusliches Leben			
7. Interpersonelle Interaktionen und Beziehungen			
8. Bedeutende Lebensbereiche			
9. Gemeinschafts-, soziales und staatsbürgerliches Leben			

Zusammenfassende Darstellung zur Teilhabe.
Quelle: BEI BW, S. 29.

BEDARFSERMITTLUNGSMETHODEN BERLIN: TIB

- Dialog zu den Aktivitäten, Teilhabe und Kontextfaktoren jeweils pro Lebensbereich

Lebensbereich 1 - Lernen und Wissensanwendung

Was ich in dem Lebensbereich tue und was mir gelingt	Aktivitäten (Leistung) / Teilhabe
z.B.: Was machen Sie in diesem Lebensbereich? Was nutzen Sie? Woran nehmen Sie teil? Was gelingt Ihnen in diesem Lebensbereich gut oder ohne große Probleme?	
<i>aus der Perspektive der Person beschreiben, möglichst nah an den Äußerungen der Person</i>	
<input type="text"/>	
<i>Ergänzende Äußerungen (jeweils auch die Auskunftsquellen angeben)</i>	
<input type="text"/>	
Wer oder was mir hilft, so zu leben, wie ich will	Umweltfaktoren (Förderfaktoren)
z.B.: Wer unterstützt Sie bei dem, was Sie in diesem Lebensbereich machen? Wer hilft Ihnen dabei, das in diesem Lebensbereich zu machen, was Sie machen wollen? Wer unterstützt Sie dabei, in diesem Lebensbereich mitzumachen und sich zu beteiligen? Welche Hilfsmittel sind für Sie dabei nützlich? Was sind für Sie hilfreiche Lebensbedingungen, um das zu machen?	
<i>Ergänzende Äußerungen (jeweils auch die Auskunftsquellen angeben)</i>	
<input type="text"/>	

Dokumentation der ICF-Komponenten und Lebensbereiche.
Quelle: TIB. B Gesprächsleitfaden und Erhebungsbogen. Version 1.0, S.3.

- Untergliederung der Lebensbereiche 8 und 9
- zusammenfassende Darstellung der Wechselwirkungen zwischen den Komponenten des bio-psycho-sozialen Modells der ICF über die Lebensbereiche hinweg

BEDARFSERMITTLUNGSMETHODEN

NIEDERSACHSEN: B.E.NI (1/2)

- Leitfadengespräch pro Lebensbereich anhand von vier Fragekomplexen zu Wünschen und Zielen der leistungsberechtigten Person, Fähigkeiten und Beeinträchtigungen und Kontextfaktoren
 - Einschätzung der Wechselwirkungen der Komponenten des bio-psycho-sozialen Modells der ICF wird pro Lebensbereich vorgenommen

BEDARFSERMITTLUNGSMETHODEN

NORDRHEIN-WESTFALEN: BEI_NRW (1/2)

- dialogische Bedarfsermittlung anhand eines Gesprächsleitfadens auf Basis des bio-psycho-sozialen Modells der ICF zu Kontextfaktoren und zur Aktivität und Teilhabe
- durchgängig werden die persönliche Sicht der leistungsberechtigten Person und die ergänzende Sicht weiterer Personen zur Ergänzung wichtiger Hintergrundinformationen (z.B. Leistungsanbieter, Beauftragte des Leistungsträgers, weitere Privatpersonen) dokumentiert - diese Perspektiven können unterschiedlich sein und stehen gleichberechtigt nebeneinander
- die persönliche Sicht der leistungsberechtigten Person wird lebensfeldübergreifend für die verschiedenen ICF-Komponenten erfasst
- die ergänzende Sicht wird den neun Lebensbereichen gemäß § 118 SGB IX n.F. zugeordnet - pro relevantem Lebensbereich werden in der ergänzenden Sicht die Aspekte zu den Komponenten des bio-psycho-sozialen Modells des ICF dokumentiert sowie erfasst, auf welche Kapitel der jeweiligen ICF-Komponente sich die Aussage der ergänzenden Sicht bezieht

BEDARFSERMITTLUNGSMETHODEN NORDRHEIN-WESTFALEN: BEI_NRW (2/2)

- für die Zuordnung der ergänzenden Sicht zu den neun Lebensbereichen wurden exemplarische Leitfragen als Hilfestellung formuliert, die auf den Items der ICF basieren, z.B.:

7: Interpersonelle Interaktionen und Beziehungen		
Leitfrage	Vertiefende Betrachtung	ICF-Kodierung
Sind grundsätzliche Fähigkeiten zur Gestaltung von Kontakten und Beziehungen vorhanden?	<ul style="list-style-type: none"> Kontakt- und Beziehungsgestaltung mit Fremden, Freunden, Verwandten Angemessene Verhaltensweisen wie Rücksichtnahme, Respekt, Wertschätzung, Toleranz Kritikfähigkeit 	d710 <i>Elementare interpersonelle Aktivitäten</i>
Gelingt die Beziehungsaufnahme und -gestaltung in komplexen/vielschichtigen Aktionen?	<ul style="list-style-type: none"> Berufliche oder freundschaftliche Beziehungen beginnen, aufrechterhalten, beenden Angemessenes Verhalten bei der Beziehungsgestaltung/halten an soziale Regeln Impulskontrolle Nähe-/Distanzverhalten 	d720 <i>Komplexe interpersonelle Interaktionen</i>
Gelingt der Umgang mit fremden Menschen?	<ul style="list-style-type: none"> Kurzfristige Kontakte zu unbekanntem Personen, z. B. fragen nach dem Weg, bitten um Hilfe beim Einkauf, fragen nach Lebensmitteln 	d730 <i>Mit Fremden umgehen</i>

Exemplarische itembasierte Leitfragen für die Lebensbereiche der ICF im BEI_NRW. Quelle: Handbuch BEI_NRW (Januar 2019), S. 68.

BEDARFSERMITTLUNGSMETHODEN SACHSEN: ITP

- Benennung der aktuell förderlichen und hinderlichen Kontextfaktoren
- im Anschluss werden die Fähigkeiten und Beeinträchtigungen in den neun Lebensbereichen der ICF erfasst

7. Fähigkeiten und Beeinträchtigungen (für die Planung)

ICF Kapitel Aktivität

- ❶ Lernen / Wissensanwendung
- ❷ Allgemeine Aufgaben / Anforderungen
- ❸ Kommunikation
- ❹ Mobilität
- ❺ Selbstversorgung
- ❻ Häusliches Leben
- ❼ Interpersonelle Interaktionen
- ❽ Bedeutende Lebensbereiche
- ❾ Gemeinschafts- / Soziales / staatsbürgerliches Leben

ERLÄUTERUNGEN

- keine Beeinträchtigung
- leichte Ausprägung
- mäßig ausgeprägte Beeinträchtigung
- erheblich ausgeprägte Beeinträchtigung
- voll ausgeprägte Beeinträchtigung
- ∅ nicht spezifiziert / anwend- / feststellbar

Fähigkeiten

Fähigkeiten oder Beeinträchtigungen der Teilhabe durch die chronische Erkrankung / Behinderung (ICF)

1			
2	Psychische Stabilität b1263		
3	Antrieb b130		
4	Drang nach Suchtmitteln b1303		
5	Impulskontrolle b1304		
6	Funktionen der Aufmerksamkeit b140		
7	Funktionen des Gedächtnis b144		
8	Emotionales Erleben b152		
9	Inhalt und Kontrolle des Denkens b160		
10			
11			
❶ 12	Lesen und Schreiben d166, d170		
❶ 13	Rechnen und Zahlenverständnis d172		
❷ 14	Mit Stress und andere psychischen Anforderungen umgehen d240		
❷ 15			

Erfassung der Fähigkeiten und Beeinträchtigungen im ITP Sachsen. Quelle: ITP Sachsen (Version 2.0), S. 3.

KONTAKT



Projekt Umsetzungsbegleitung BTHG

Telefon: 030-62980-508

info@umsetzungsbegleitung-bthg.de

www.umsetzungsbegleitung-bthg.de

Fachdiskussion unter:

<https://umsetzungsbegleitung-bthg.de/beteiligen/fd-bedarfsermittlungsinstrumente/>

Bleiben Sie auf dem Laufenden:

www.umsetzungsbegleitung-bthg.de/newsletter

Gefördert durch:



aufgrund eines Beschlusses
des Deutschen Bundestages

In Trägerschaft von:

